booklet_12s_paraschivescu_ausschuss 01.10.2008 18:37 Uhr Seite 12

© Claudio Vogt

Nicoleta Paraschivescu

an der Kern-Orgel der Theodorskirche in Basel

booklet_12s_paraschivescu_ausschuss 01.10.2008 18:37 Uhr Seite 2

Das Programm

Die Ratswahlkantate **Wir danken dir, Gott, wir danken dir BWV 29** komponierte **Johann Sebastian Bach** 1731 in Leipzig. In ihrer ursprünglichen Besetzung ist sie für obligate Orgel mit Orchester (Bläser, Streicher und B.c.) komponiert. Die Sinfonia der Kantate transkribierte **Marcel Dupré** (1887-1971) für die Orgel. Marcel Dupré gehörte zu den wichtigsten Komponisten, Interpreten und Improvisatoren des XX. Jahrhunderts.

Claude-Bénigne Balbastres Variationen über **À la venue de Noël** entstammt einer Sammlung von vier Suiten mit "Noëls variés" (1770). Balbastre wirkte sowohl als Organist an der Kathedrale Notre-Dame in Paris als auch als Cembalolehrer am Hofe von König Ludwig XVIII, wo er Marie Antoinette und den Herzog von Chartres unterrichtete.

Die Choralbearbeitung **Der Tag, der ist so freudenreich BWV 605** entstammt dem Orgelbüchlein (1713) von **Johann Sebastian Bach** und gehört zu den Weihnachtschorälen.

Der Choraltext ist eine aus dem 15. Jahrhundert stammende Übersetzung des lateinischen Liedes *Dies est laetitia*: "Der Tag, der ist so freudenreich / Aller Kreature, / Den Gottes Sohn vom Himmelreich / Über die Nature / Von einer Jungfrau ist geborn."

Präludium und Fuge G-Dur BWV 541 von **Johann Sebastian Bach** entstanden in Leipzig 1724 oder 1725. Zu diesem Werk hatte Bach ursprünglich einen langsamen Zwischensatz vorgesehen. Das Präludium weist Parallelen zu den Vivaldi-Konzerten auf, die Bach für Cembalo und Orgel transkribierte.

Das ***Premier Livre d'Orgue contenant Quatre Magnificat à l'usage des Dames Religieuses*** […] des Pariser Komponisten **Michel Corrette** entstand im Jahre 1737. Im Vorwort gibt der Komponist genaue Anweisungen zur Registrierung der einzelnen Sätze.

Epitaph ist ein Auftragswerk des *Freundeskreises der Musik in der Theodorskirche* an die Komponistin **Dora Cojocaru** anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Kern-Orgel und kam dank der freundlichen Unterstützung der *Stiftung Edith Maryon* zustande. Die Komponistin nimmt in ihre moderne Musiksprache Elemente auf aus der traditionellen Musik, welche während der Begräbnis-Prozession im Nordwesten Rumäniens (Maramoresch) verwendet wird: *trâmbiță* und *bucium* (alphornähnliches Instrument) sowie klagende Töne und Tänze (!!), welche sich während dem Begräbnis abspielen.

DISPOSITION der Kern-Orgel (1983) zu St. Theodor

Grand-Orgue (II) C-g``

Bourdon	16′
Montre	8′
Bourdon	8′
Prestant	4′
Doublette	2′
Cornet	V
Plein-Jeu	V
Trompette	8′
Clairon	4′
Voix-Humaine	8′
Tremblant	

Récit Expressif (III) C-g``

Gemshorn	8′
Voix-Céleste	8′
Bourdon	8′
Prestant	4′
Flûte en bois	4′
Doublette	2′
Larigot	1 1/3′
Plein-Jeu	IV
Chalumeau	8′
Hautbois	8′
Tremblant	

Positif (I) C-g``

Salicional	8'
Bourdon	8'
Prestant	4'
Flûte à chem.	4'
Nazard	2 2/3'
Doublette	2'
Tierce	1 3/5'
Fourniture	III
Cromorne	8'
Tremblant	

Pédale C-f`

Flûte	16'
Soubasse	16'
Flûte	8'
Fourniture	V
Prestant	4'
Bombarde	16'
Trompette	8'

Accouplement Pos / G.O.
Accouplement Réc / G.O.
Accouplement Réc./ G.O.
Tirasse Grand Orgue
Tirasse Positif
Tirasse Récit
Appel anches Grand Orgue
Appel anches Pédale

booklet_12s_paraschivescu_ausschuss 01.10.2008 18:37 Uhr Seite 10

Die Genferin **Caroline Boissier-Butini** war eine der vielseitigsten unter den Schweizer Komponistinnen und Komponisten ihrer Generation. Als herausragende Pianistin schrieb sie in erster Linie Klavierwerke, wovon sieben Klavierkonzerte und Kammermusikwerke mit Bläserbesetzung.

Pièce pour l'orgue - ihr einziges bekanntes Werk für dieses Instrument - stellt eine freie Variationenform dar zu *Cé qu'è lainô*, der inoffiziellen Hymne der Republik und des Kantons Genf. Die Verwendung einer Volksweise im Pièce pour l'orgue lässt sich wohl durch die vorherrschende nationalistische Gesinnung erklären, denn seit 1815 gehört Genf nach siebzehnjähriger Besatzung durch Frankreich zur Schweiz. Es ist anzunehmen, dass die Komponistin in diesem Stück ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck gibt.

Théodore Dubois war Chororganist an der Kiche St. Clotilde in Paris, wo **César Franck** zur gleichen Zeit als Kapellmeister wirkte. In seinen *Souvenirs de ma vie* (1909-1912) schreibt Dubois: *"Der tägliche Umgang mit C. Franck ließ mich diesen großen Künstler lieben und bewundern. Ich hatte das große Glück, das Entstehen seiner Messen, seiner Motetten, der wunderschönen Offertorien mitzuerleben und sie als erster zu begleiten".* César Francks **Andantino** entstand im Jahr 1858. Es gehört zu seinen ersten Orgelkompositionen. Die **Elévation** von Dubois stammt aus der Sammlung *Dix pieces d'orgue* und die **Toccata** aus der Sammlung *Douze Pièces pour grand orgue.*

Irène Minder-Jeanneret, Nicoleta Paraschivescu

Die Baugeschichte von St. Theodor

Die Baugeschichte von St. Theodor reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. St. Theodor gehörte im Mittelalter zum Bistum Konstanz, dessen Bischöfe eine Vorliebe für den gleichnamigen fast unbekannten Märtyrer aus römischen Zeiten zeigten, und entstand als erste Leutkirche (Kirche für alle, neben den Klosterkirchen) im Kleinbasel am damaligen südlichen Stadtrand. Als ‚Kleinbasler Münster' wurde St. Theodor wie seine große Schwester gegenüber ebenfalls mit zwei Türmen angelegt. Erdbeben, Feuer, Armut und Politik sorgten allerdings dafür, dass am Ende nur ein Turm dastand.
Die letzten gotischen Elemente (Chor, Kanzel, Taufstein) gaben der Theodorskirche kurz vor der Basler Reformation 1529 ihre heutige Gestalt. Neben vermögenden Stiftern halfen dabei auch die Kleinbasler Ehrengesellschaften mit – und hinterließen in der Kirche ihre Wappen.

Auch nach der Reformation war St. Theodor die Kirche der Kleinbasler. Auf dem Friedhof, der sich bis ins 19. Jahrhundert um sie erstreckte, wurden unzählige namenlose und namhafte Bewohnerinnen und Bewohner Kleinbasels zur letzten Ruhe getragen. Gedenktafeln an den Aussenwänden erzählen davon.
Heute ist die Theodorskirche das wunderschöne, traditionsreiche und atmosphärisch dichte Haus der Begegnung einer lebendigen Gemeinde, die sich auch im 21. Jahrhundert als ‚Leutkirche' und Lebens-, Feier und Gedenkort von Mensch und Quartier versteht.

Pfarrer Philipp Roth

Die Orgeln der Theodorskirche

Eine Orgel wird erst im 16. Jahrhundert erwähnt. Es handelte sich um eine Schwalbennestorgel an der südlichen Obergadenwand zwischen Kanzel und Lettner. Über den Orgelbauer hat man keine Informationen.

1553 / 1599	Reparaturen
1618	Reparatur durch Orgelbauer Mathias Huober unter der Aufsicht der Münsterorganisten Samuel Maraschall und Oswald Wolleb
um 1691	Neue Orgel auf dem Lettner von unbekanntem Meister
1712/1717	Reparaturen durch Hans Faber
1738	Beschädigung der Orgel durch Blitzschlag. Reparatur des Schadens durch Peter Friedrich Brosi, der als Geselle bei Andreas Silbermann in Straßburg gearbeitet hatte
1770	Neue Orgel von Johann Andreas Silbermann auf dem vergrößerten Lettner
1797	Reparatur durch Hans Jacob Brosy (Sohn von Peter Friedrich Brosi)
1873	Umbau der Orgel durch Orgelbauer Walcker, unter anderem Ersatz von Silbermannpfeifen durch neue Pfeifen
1883	Versetzung der Orgel vom Lettner auf eine neue Empore an der Giebelwand (der Lettner wurde abgerissen), Entfernung des Rückpositivs
1917	Neubau einer pneumatischen Orgel durch Jakob Zimmermann, das alte Gehäuse der Orgel von Johann Andreas Silbermann wurde nach St. Imier verkauft (ohne Rückpositiv). In den folgenden Jahrzehnten waren viele Reparaturen und Umbauten an der Orgel notwendig
1983	Neue Orgel von Alfred und Daniel Kern, Strasbourg (F), 12 Register der alten Orgel von 1917 von Jakob Zimmermann wurden verwendet
1983	A new organ by Alfred and Daniel Kern, Strasbourg (F) was commissioned. 12 Registers from the old organ of 1917 by Jakob Zimmermann were used
2005	Revision done by the firm of Daniel Kern, Strasbourg (F). The Hautbois 4` in the Récit was replaced with a Hautbois 8`-Register

Jospeh Rippstein
Translation Noel Thomas Joseph

The artist

Nicoleta Paraschivescu was born in Sibiu, Transylvania, Romania. She studied organ with Ursula Philippi at the *Music Conservatory Gheorghe Dima* in Cluj-Napoca (Klausenburg), graduating with distinction. Nicoleta Paraschivescu then continued her studies in Early Music at the *Schola Cantorum Basiliensis* in Switzerland where she studied organ with Jean-Claude Zehnder and harpsichord with Andrea Marcon. Postgraduate studies led her to Professor Jon Laukvik at the *Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst* in Stuttgart, Germany. She received further important musical impulses from Enrico Baiano.

She performs all over Europe as a soloist both on the organ and the harpsichord. Among others, she has performed at the Davos Festival, Bach Dies Cremona, Festival d'Orgue de Bastogne, Eifler Musikfest, Krummhörner Orgelfrühling, Orgelfestwochen Rheinland-Pfalz, Festival Laufen, Festival Culturescapes, Basel, Festival L`Aquila, Rom. In addition to her performance with her ensemble L`Arcadia (www.larcadia.ch), she works regularly with other Ensembles and Orchestras (basel sinfonietta, Collegium Musicum Basel, Luzerner Symphonieorchester). She has also recorded music for the Swiss Radio DRS as well as for the RTBFMusiq3, Belgium. In 2006 she recorded music of J.S. Bach and italian composers on the historic König-Organ (1727) in Steinfeld Basilica. In collaboration with the Swiss Radio and the label audite, she recorded in July 2008 a CD with Organ music from multiethnic Transylvania on the historic Walcker organ in the Stadtkirche Winterthur (CH). She is the titular organist on the Kern organ of the St. Theodor's Church in Basel and currently studying for a PhD in „Performing and Creative Arts" at the Orpheus Institute in Gent, Belgium.

Even after the Reformation St.Theodor's continued to have pride of place in the lives of the denizens of minor Basel. A number of them, known and unknown, were buried in the church cemetery, which existed until the 19 century. The outer walls of the church contain the grave stones of some of the most famous families of Basel.

St.Theodor's today is at the center of a thriving christian community. True to its tradition of being a people's church, St.Theodor's in the 21st century, is indeed a welcoming house where people meet to celebrate God's Word in community. The name plaques on the pews bear testimony to the number of Baptisms in the past months.

Pfarrer Philipp Roth
Translation Noel Thomas Joseph

The Organs of St. Theodor`s Church

There is mention of an organ for the first time in the 16th century. The organ in question was a Schwalbennest organ on the southern clerestory between the pulpit and the rood screen. There is no information about the organ builder.

1553 / 1599	Repair works undertaken
1618	Repairs done by Mathias Huober, organ builder under the supervision of the cathedral organists Samuel Maraschall and Oswald Wolleb
ca. 1691	A new organ on the rood screen by an unknown builder was commissioned
1712/1717	Repairs done by Hans Faber
1738	The organ destroyed by lightning. Repair works undertaken by Peter Friedrich Brosi, who had worked as a helper to Andreas Silbermann in Strassburg
1770	A new organ by Johann Andreas Silbermann on the renovated and extended rood screen was commissioned
1797	Repairs done by Hans Jacob Brosy (son of Peter Friedrich Brosi)
1873	Reconstruction of the organ by the organ builder Walcker. Among other changes, the Silbermann pipes were replaced with those of the organ builder
1883	The organ was removed from the rood screen to a new gallery on the gable wall. The old rood screen was demolished. The Rückpositiv was removed
1917	A new pneumatic organ was commissioned to be built by Jakob Zimmerbau. The housing of the old organ by Johann Andreas Silbermann was sold to St. Imier (without the Rückpositiv) In the decades following this the organ was repaired and renovated several times
2005	Revision durch die Firma Daniel Kern, Strasbourg (F). Die Hautbois 4` im Récit wird durch ein Hautbois 8`-Register ersetzt

Joseph Rippstein

Die Künstlerin

Nicoleta Paraschivescu wurde in Sibiu (Hermannstadt) geboren und studierte Orgel bei Ursula Philippi an der *Musikhochschule Gheorghe Dima* in Cluj- Napoca (Klausenburg). 1998 erhielt sie ihr Diplom mit Auszeichnung. Anschließend Diplom für Alte Musik an der *Schola Cantorum Basiliensis* in den Fächern Orgel bei Jean-Claude Zehnder und Cembalo bei Andrea Marcon. An der *Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst* in Stuttgart schloss sie ihr Künstlerisches Aufbaustudium bei Prof. Jon Laukvik erfolgreich ab. Weitere musikalische Impulse erhielt sie von Enrico Baiano. Konzerte führten sie in verschiedene Länder Europas und zu renommierten Festivals wie u.a. das Davoser Festival, Bach Dies Cremona, Festival d`Orgue de Bastogne, Eifeler Musikfest, Orgelfestival Ostfriesland, Orgelfestwochen Rheinland-Pfalz, Festival Laufen, Festival Culturescapes, Basel, Festival L`Aquila, Rom. Regelmäßig arbeitet sie mit verschiedenen Ensembles (u.a. L`Arcadia, La Corona) und Orchestern (basel sinfonietta, Collegium Musicum Basel, Luzerner Symphonieorchester) zusammen. Aufnahmen für das RTBFMusiq3, Belgien. Für das Schweizer Radio DRS spielte sie Musik aus Siebenbürgen, Italien und Süddeutschland ein, an der historischen König-Orgel (1727) in Steinfeld spielte sie eine CD mit Musik von J. S. Bach und italienischen Meistern. In Zusammenarbeit mit dem Schweizer Radio DRS und dem Label audite hat sie eine CD mit Orgelmusik aus Transsylvanien auf der historischen Walcker-Orgel der Stadtkirche in Winterthur aufgenommen. Sie ist Organistin an der Kern-Orgel der Theodorskirche in Basel. Am Orpheus Institut in Gent (B) absolviert sie ein Doktoratstudium in „Performing and Creative Arts".

Aufnahme / Recording

Aufnahmedatum: 21. & 22. August 2008 in der Theodorskirche Basel • Tonmeister und Digitalmastering: Hilmar Kerp
Registranten: Claudia Sialm & Rainer Lüönd • Stimmung und Wartung der Orgel: Eduard Müller, Werkstatt Bottmingen
Photo Cover: Felix Hoffmann, Fotograf Basel • Photo Nicoleta Paraschivescu: Claudio Vogt • Photo Spieltisch Orgel: Dr. Daniel Oertli • Bild Caroline Boissier-Butini: Firmin Massot, gemalt 1807. Öl auf Leinen, Format unbekannt, Privatbesitz.
Für die freundliche Unterstützung dieses Projektes danken wir der Gemeinde St. Theodor, dem *Freundeskreis für die Musik in der Theodorskirche* und der *Stiftung Edith Maryon*.

booklet_12s_paraschivescu_ausschuss 01.10.2008 18:37 Uhr Seite 6

The program

The Ratswahlkantate **BWV 29**, **Wir danken dir, Gott, wir danken dir** was composed by **Johann Sebastian Bach** in 1731 in Leipzig. **Marcel Dupré** (1887-1971) transcribed the sinfonia of the cantata for organ. Originally the cantata was composed for obligatory organ with orchestra (wind, strings and B.c). Marcel Dupré was one of the important composers and improvisors of the 20th century.

Claude-Bénigne Balbastre`s variations of **À la venue de Noël** is taken from a collection of four Suites with "Noëls varies" (1770). Balbastre was the organist in the Cathedral of Notre- Dame in Paris. He also taught harpsichord at the palace of king Louis XVIII. Marie Antionette and the Duke of Chartres were among his students.

The choralwork **Der Tag, der ist so freudenreich BWV 605** is from the Orgelbüchlein (1713) composed by **Johann Sebastian Bach**. It forms part of the Christmas Chorals. The text is from a 15th century translation of the latin hymn *Dies est laetitia*: "O hail this brightest day of days, / All good Christian people! / For Christ is come upon our ways, / Ring it from the steeple! / Of maiden pure He is the Son".

The **Präludium und Fuge G-Dur BWV 541** was composed by **Johann Sebastian Bach** in Leipzig in 1724 or 1725. Bach originally envisioned a slower interlude for this work. The Prelude shows similarities to the transcriptions of the Vivaldi concertos by Johann Sebastian Bach.

The *Premier Livre d'Orgue contenant Quatre Magnificat à l'usage des Dames Religieuses* […] was composed in 1737 by **Michel Corrette** of Paris. In his foreword Corrette gives exact instructions on how each movement should be registered.

To celebrate the 25th anniversary of the Kern organ the *Freundeskreises der Musik in der Theodorskirche* commissioned **Dora Cojocaru** to compose **Epitaph**. Thanks to the generosity of the *Edith Maryon Foundation*, the composition has seen the light of day. This modern piece subsumes elements from romanian traditional music, especially the mournful tones of the *Bucium* played to accompany funeral processions in the Northwestern parts of Romania (Maramoresch). The Bucium also called *trâmbiţă* or *tulnic* is a type of Alphorn used by mountain dwellers in Romania.

Caroline Boissier-Butini of Geneva was a multifaceted composer among her generation of swiss musicians. Herself an excellent pianist, she composed mostly works for piano. Among her well known works are the seven piano concertos, and chamber music pieces with wind instruments. Her **Pièce pour l'orgue** is the only known work for the organ. It presents a free variationform of "*Cé qu'è lainô*," the unofficial anthem of the Republic, and of the Canton of Geneva. One can distinguish a folk tune in the Pièce pour l'orgue. This can be understood in the context of the groundswell of patriotism that swept Geneva in 1815, when it threw off the yoke of France and joined the Swiss Confederation.

Théodore Dubois was the choir organist in the church of St. Clotilde in Paris. He was a contemporary of **César Franck**, who was the *Mâitre de chapelle* at that time. In his *Souvenirs de ma vie* (1909-1912) Dubois writes: "The daily contact with C. Franck led me to love and appreciate this great artist. I had the greatest fortune to observe first hand the evolution of his masses, his motets and offertories, and to be the first to accompany them." César Franck composed his **Andantino** in 1858. It was one of his first organ compositions. The **Elévation** of Dubois is taken from the collection *Dix pieces d'orgue* and the **Toccata** from the collection *Douze Pièces pour grand orgue.*

Irène Minder-Jeanneret, Nicoleta Paraschivescu
Translation Noel Thomas Joseph

The origins of St.Theodor's Church

The origins of St.Theodor's Church can be traced back to the 13th Century. In the middleages St.Theodor's belonged to the Diocese of Constance, whose bishops had a particular devotion to St. Theodore, a little known martyr of roman times. When the new "people's church" was erected on the southern border of minor Basel, it was named after St.Theodore. It was a church of the masses, unlike the monastry chapels of those days. St.Theodor's is also popularly known as the cathedral of minor Basel. Like its sister across the Rhein, the bigger Cathedral of Basel, it was bestowed with twin towers. The ravages of fire, earthquakes, poverty and politics have left only one steeple standing.

However, some elements of the gothic interior architecture that graced the church prior to the Reformation in Basel in 1529 have been preserved, notable among them; the sanctuary, pulpit and baptismal font. This was possible due to the generosity of wealthy benefactors and honorary societies of minor Basel. The various coats of arms to be seen on the inner walls of the church bear witness to this fact.